

WIR SIND DIE NEUEN PARTISANEN

NOUS SOMMES LES NOUVEAUX PARTISANS



ALLE VERSUCHE DER KAPITALISTEN, DEN KAMPF DES REVOLUTIONÄREN

- 27. Mai: Prozess gegen die Chefredakteure von "la cause du Peuple", le Dentec und le Bris. Urteil: 6 bzw. 8 Monate Knast.
- 27. Mai: Verbot der "Gauche prolétarienne" (Proletarische Linke).
- 27. Mai: Haftbefehle gegen Geismar und andere Mitlieder der "G. P".
- 27. Mai: Sartre, neuer Chefredakteur, beim öffentlichen Verkauf von "la cause du Peuple" für 10min. verhaftet. Geismar verhaftet.
- 2. Juni: Verkauf oder Besitz von "la cause du Peuple" führt zur Verhaftung.
- 2. Juni: Mindestens 200 Genossen sitzen schon.

ORGANISATIONEN DIE ARBEIT UND KAMPF DES V. PROLETARIATS DER A. SP. UND SCHULEN V. PROLETARIATS ZU ERSTICKEN, WERDEN SCHEITERN.

Wer steckt hinter diesem Superding?

Tatbestand:
 Mit Superding ein Superding vollbracht. Einmal abgedrückt - und schon ging's rund. Vierzigtausendmal (!) in der Minute hart zugeschlagen. Ein neuer Tatort für weitere Mächenschaften war fertig.

WARUM WIRD die 883 BESCHLAGNAHMT?
 (Nun schon zum 5. MAL hintereinander)
WARUM SOLL die 883 VERBOTEN werden?

Weil die Konterrevolution sehr wohl begriffen hat, dass die 883 nicht nur von Studenten gelesen wird. Weil die Konterrevolution weiss, dass diejenigen, die die 883 lesen, ihre Parolen, ihre Aufforderungen zum Kampf verstehen und verstehen lernen werden. Und weil die Konterrevolution sehr wohl weiss, was sie den Menschen antut, muss sie fürchten, dass sich die Rache und der Haas zur revolutionären Bewegung organisieren werden.

Daher 5000 zur Aufklärung des Gangsterkrieges und 10 000 auf den Kopf von Ulrike. Dort fand eine Gewalt statt, die kapitalistische Interessen hat, aber deren Spielregeln nicht einhält; und hier eine Gewalt, die wir anwenden müssen, wenn wir für die Befreiung der Menschen kämpfen um siegen wollen.

Was heißt: isoliert die Krawallmacher, die Anarchisten, die Kommune-grüppchen, die die Parole haben: macht kaputt, was euch kaputt macht? Isoliert werden sollen diejenigen, die versuchen, sich aus der Vereinzelung der bürgerlichen Gesellschaft zu befreien und lernen wollen, sich kollektiv und solidarisch gegen die Unterdrückung zu wehren. Isoliert werden sollen sie, weil sich ihr Handeln nach den Gesetzen der Wirklichkeit richtet und nicht nach den aufgesetzten Normen eines Systems, gegen das sie kämpfen.

Was heisst das?
 In diesen Anarchisten, Kommune-grüppchen, Krawallmachern werden nicht die Anarchisten, Kommune-grüppchen und Krawallmacher verfolgt, sondern das gesamte revolutionäre Lager.

Denn die Verfolgung von Klamottenwerfern bedeutet nicht, daß die Steine eine tatsächliche Bedrohung darstellen würden, sondern die Vermutung es revolutionären Bewußtseins ist die eigentliche Drohung.

Die Konterrevolution bekämpft nicht den "Anarchismus" (den es erklärtermaßen nicht gibt, es gibt keine Gruppe, die sich Anarchisten nennt, es gibt nur Gruppen, die Anarchisten erklären, wenn es darum geht, das revolutionäre Lager zu verfolgen und zu zerschlagen.

Die Verbrechen, die uns die Konterrevolution vorwirft, sind unsere Identität. Je heisser die 883 wird, je mehr das, was auf dem Papier steht, Tat wird, umso mehr werden sie versuchen, uns zu illegalisieren.

Es ist wichtig daß die 883 der Konterrevolution Angst macht, aber es ist schlimmer, daß auch die Genossen vor der 883 Angst haben, angst vor den Kämpfen die beschriebenen werden, in denen Genossen ihre bürgerliche Existenz aufgeben, ihre Freiheit und ihr Leben eingesetzt haben, um das, wovon sie reden, in die Tat umzusetzen.

KAMPF DER ILLEGALISIERUNG SOZIALISTISCHER UND KOMMUNISTISCHER ORGANISATIONEN!

KAMPF DER ILLEGALISIERUNG DURCH

SOLIDARITÄT

CHINA

Die Situation ist also: voneinander getrennte Machtbereiche der bürgerlichen und der kommunistischen Kräfte, beide in gelegentlichen Auseinandersetzungen miteinander, beide im Krieg gegen Japan.

Während in den kommunistischen Stützpunkten die kommunistische Partei eine massenfreundliche Politik betrieb (Landreformen, Selbstverwaltungsorganen des Volkes), herrschten in den bürgerlichen Machtbereichen Ausbeutung der Bauern durch die Grossgrundbesitzer, Unterdrückung durch die Armee usw.

Das wirkte sich natürlich auch auf die Kriegsführung gegen Japan aus. Während die kommunistischen Gebiete von der ganzen Bevölkerung gegen die japanischen Invasoren verteidigt wurden, konnte es den Bauern in den bürgerlichen Gebieten fast gleichgültig sein, ob sie von der bürgerlichen oder von der japanischen Armee unterdrückt wurden.

Das stellte die Kommunisten vor besondere Aufgaben. Da sie den Krieg gegen die japanischen Angreifer nur erfolgreich führen konnten, wenn sie auf engem Gebiet mit den Massen verbunden waren, war die Forderung "sich mit den Massen verbinden" für sie nicht etwas, was man tun oder lassen kann, sondern eine Frage auf Leben oder Tod. Ausserdem musste die Linie der ganzen Partei in dieser Frage einheitlich sein, denn so stark waren die chinesischen Kommunisten nicht, dass sie sich ein Versagen einzelner Teile der Partei leisten konnten.

Dies stellte die Partei vor ein weiteres Problem. Die kommunistischen Stützpunkte waren voneinander getrennt, es herrschte Krieg, die technischen Hilfsmittel waren gering, es war also nicht ohne weiteres möglich, Befehle des Zentralkomitees schnell zu übermitteln und ihre Durchführung zu überwachen. Unabhängig von der Frage, woher denn ein Zentralkomitee die richtigen Ideen nimmt, kam es also weniger darauf an, die Partei schnell auf "Vordemann" zu bringen, als darauf, Methoden zu lernen, dass jeder Genosse auf richtige Ideen kommen konnte.

Dass dies nicht von alleine der Fall war, geht aus der Tatsache hervor, dass das Zentralkomitee 1942 eine Anzahl von Schriften herausgab, anhand derer es den Genossen erleichtert werden sollte, diese Methoden der richtigen politischen Arbeit zu erlernen.

Die Berichtigungsbewegung, in der diese Methoden erlernt und vorhandene Fehler der politischen Arbeit korrigiert werden sollten, war gleichzeitig eine Auseinandersetzung zweier Linien in der Partei.

Die eine, vertreten durch den Vorsitzenden Mao Tse-tung, ging von den Erfordernissen der chinesischen Revolution aus. Nur durch die enge Verbindung von Partei und Massen konnte der Krieg gegen die Japaner erfolgreich geführt werden. Diese enge Verbindung zwischen Partei und Massen konnte nur zustande kommen, wenn die Partei fest die Interessen der Massen vertrat, wenn die Kommunisten sich den

Bauern gegenüber nicht hochmütig verhielten. Das hatte zur Voraussetzung, dass die Parteimitglieder die Probleme der Bauern wirklich kannten, dass sie gewillt waren, von den Massen zu lernen, dass sie entschlossen waren, sich selber den praktischen Anforderungen gemäss theoretisch auszubilden.

Die andere Linie war die der Dogmatiker, vertreten durch die Gruppe der "28 Bolschewiken".



Diese Linie wird in den Schriften zur Berichtigungsbewegung eingehend dargelegt. Die andere Linie war die der Dogmatiker, vertreten durch die Gruppe der "28 Bolschewiken". Dies waren chinesische Studenten, die in der Sowjetunion ausgebildet waren, und die vor lauter Theorie die Praxis nicht sahen. Obwohl ihre Versuche, auf Weisung Stalins die Macht in der chinesischen Partei zu übernehmen, bereits 1935 endgültig gescheitert waren, blieben ihre Fehler in der chinesischen Partei noch lange lebendig; eklektische und dogmatische Hochachtung für alles, was aus der

SEITE 9-10 RAUSREISSEN

Sowjetunion kam, blindes Anhängen an die orthodoxe Theorie, ohne die Wirklichkeit zu beachten usw. Ohne Namen zu nennen kritisiert Mao häufig diese Tendenz, den Marxismus als Dogma zu behandeln, statt ihn als eine Anleitung zum Handeln zu begreifen.

BEWEGEN, DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHE THEORIE ZU LEBEN

In den Schriften werden zur Berichtigungsbewegung folgende Probleme behandelt: Verbindung d. Partei mit den Massen; - Undogmatische Bearbeiten von Theorie; - Erlernen von Arbeitsmethoden, bei denen man auf richtige Ideen kommt; - Brauchbare Formen der politischen Auseinandersetzung (Kritik und Selbstkritik).

DIE GENOSSEN... DÜRFEN SICH NICHT DAMIT BEGNIEN, DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHE THEORIE ZU LEBEN

In der chinesischen kommunistischen Partei fand 1942 eine Berichtigungsbewegung statt, in der Fehler in der Parteiarbeit kritisiert und korrigiert wurden, die den Fehlern, die wir selber machen, durchaus ähneln. Eine Möglichkeit, Texte dieser Periode zu lesen, ist, dass wir uns fragen, wo wir ähnliche Fehler machen und was wir zur Korrektur dieser Fehler tun.

SIE MÜSSEN LERNEN, SIE ZU BEHERRSCHEN UND ANZUWENDEN.

Trotzdem lässt sich ein Text, der in China 1942 geschrieben wurde, natürlich nicht unmittelbar auf unsere Situation übertragen. Vielleicht muss man gerade die Umstände, unter denen ein Text geschrieben wurde, sehen, um beurteilen zu können, was wir daraus lernen können.

HAN MEISTERT SIE EINZIG UND ALLEIN ZU DEM ZWECK

Nach einzelnen Überfällen in den vorhergehenden Jahren begann Japan 1937 einen Eroberungskrieg gegen China. In China selbst herrschte Bürgerkrieg zwischen den Kommunisten und den bürgerlichen Nationalisten. Auf Initiative der Kommunisten bildete sich eine Einheitsfront, die jedoch von den bürgerlichen nationalen Streitkräften bei jeder Gelegenheit durchbrochen wurde.

mit den Massen verbunden waren, war die Forderung "sich mit den Massen verbinden" für sie nicht etwas, was man tun oder lassen kann, sondern eine Frage auf Leben oder Tod. Ausserdem musste die Linie der ganzen Partei in dieser Frage einheitlich sein, denn so stark waren die chinesischen Kommunisten nicht, dass sie sich ein Versagen einzelner Teile der Partei leisten konnten.

SIE ANZUWENDEN

Wir werden in den kommenden Nummern von 883 einige dieser Texte abdrucken. Da die Texte 1952, als China besonders abhängig von der Sowjetunion war, teilweise erheblich verändert wurden, haben wir nach mehreren englischen Übersetzungen versucht, diese Veränderungen wieder rückgängig zu machen.





SCHULUNGSTEXT FÜR APO-VIECHER



—Wie heißt Du?
—Sag mir zuerst welchen Namen Du wissen willst? Wenn Du meinen richtigen Namen meinst, das sage ich Dir von vornherein, den werde ich Dir niemals sagen!
—Und Dein Alter, willst Du das sagen?
—Ich bin 13 Jahre alt, geboren 1956.
—Warum trägst Du an Deiner Brust eine Plakette von Mao tse Tung?
—Um mich immer daran zu erinnern, daß dieser Mann Jahrszahltag mit der Waffe in der Hand gekämpft hat, um sein Land zu befreien. Und daß wir es wieder machen müssen, wenn wir unser Land befreien wollen. Für mich ist Mao tse Tung das Symbol für all diejenigen, die das Gewehr in die Hand genommen haben, um die Feinde des Volkes zu vernichten. Bei Fateh haben wir gelernt über alle revolutionären Erfahrungen der Welt nachzudenken.
—Was weißt Du von diesen Erfahrungen?
—Ich habe alle Broschüren von Fateh durchgelesen.
—Sag wann bist Du bei der Fateh?
—Das will ich Dir im Detail erzählen, wie ich schließlich bei Fateh gelangt bin:
Nach dem Aggressionskrieg von Juni 1967 und der Niederlage der Arabischen Armeen, habe ich mich ganz alleine in den besetzten Teil von Jordanien aufgemacht. An der Grenze haben mich die israelischen Soldaten aufgehalten und mich gefragt, woin ich genau gehen wolle. Ich habe ihnen geantwortet, daß ich meine Eltern in ... suchen wolle. Aber sie haben mich nicht passieren lassen. Sie haben mich 3 Tage in Verwahrung genommen, bis sie mich zum Militärgouverneur von Nablus geschickt haben, diese Saul!
Ich sollte ihm alles sagen, was ich über die Fedayin und über die in Jordanien stationierte irakische Armee wisse. Natürlich habe ich ihm erklärt, daß ich nichts zu berichten habe. Da hat er seine Methode geändert und mir ein Bißchen Geld



Aber ebenso habe ich gesehen, wie groß die Angst des Feindes vor den Fedayin ist. Und so habe ich mich natürlich entschlossen, auch Fedayin zu werden.
—Und deine Eltern, Vater?
—Hast du sie nach ihrer Meinung gefragt? Ja! Am Anfang haben sie sich dagegen gekehrt, dann haben sie ihre Meinung geändert. Jetzt arbeiten sie mit uns.
—Wie hast du es gemacht, sie zu überzeugen. Du bist doch sehr jung.
—Das war nicht sehr schwierig. Als er mir, wie du jetzt, gesagt hat, daß ich noch sehr jung sei, habe ich ihm geantwortet, daß es bei der Fateh Fedayin in meinem Alter gäbe, daß ich mich sowieso schon in die Liste der Ashbal eingetragen hätte, und daß, wenn ich es wieder rückgängig machen wollte, ich eine sehr große Summe Geld bezahlen müßte. Er ist erst nach einigen Wochen hinter meinen Trick gekommen. In der Zwischenzeit hatten sich meine Genossen bereits ernsthaft agitiert.
—Was wusstest Du von Fateh, bevor Du Mitglied wurdest?
—Ich wusste, daß es eine Organisation von Fedayin war, die kämpfte um Palästina zu befreien. Ich wusste auch, daß diesem Feind unseres Volkes das Fürchten lehrte.
—Und heute?
—Heute da habe ich eine Menge Sachen gelernt. Zum Beispiel: Daß unsere Organisation mit dem bewaffneten Kampf im Januar 1965 begonnen hat, daß unser erster gefallener Kämpfer Ahmad Moussa war; daß unsere erste Gefangene Fatima Barzawi ist. Ich weiß auch einiges über die Kämpfe die meine Genossen führen. Und dann gibt es auch noch meine persönliche Erfahrung.
—Deine persönliche Erfahrung? Willst Du damit sagen, daß Du

EIN ASHBAL DER FATEH ERZÄHLT

angeboten. Ich habe mich geweigert zu berühren. Nicht nur, daß man mich hat kaufen wollen, obendrein hat man es mit Israelischem Geld tun wollen!
—Aber warst Du zu dieser Zeit bei der Fateh?
—Nein, ein zweites mal haben mich die Israelis in ... aufgefangen und in ein Gefängnis für Jugendliche geworfen. Dort habe ich mit zwei anderen Arabern einen Fluchtplan gemacht, um nach Jordanien zu entkommen. Das hat sehr gut geklappt. Wir haben uns in einem Lastwagen, der nach Jordanien fuhr, versteckt.

Aber bevor wir an der Grenze ankamen sind wir aus dem Wagen gestiegen und auf ein arabisches Dorf zugegangen, das nahe am Jordan liegt. Die Bewohner haben uns sehr freundlich aufgenommen und uns zu essen gegeben. Am nächsten Morgen waren wir auf dem Ostufer des Fluusses. Aber ich war voll Wut, denn ich hatte mit meinen eigenen Augen gesehen, wie die Zionisten unser Volk behandelten, wie Hunde, ja, wie Hunde. Ich habe gesehen, wie sie die Leute bedrohen, die sich weigern, sich zu ducken. Sie drohen ihnen, ihre Frauen und Töchter zu vergewaltigen.



KAMPF IMPERIALISMUS ZIONISMUS METROPOLLEN in den

dem schon an bewaffneten Aktionen teilgenommen hast?
—Ja! Dreimal, und über die Araber.
—Was war dein erstes Kommando?
—Das war in Tall Al-Najjar. Ich war in einer Gruppe, die des Nachts die Stellungen des Feindes angegriffen hat. Wir haben alle Soldaten, die sich dort befanden, vernichtet. Und dieser Kampf hat mich eine Menge verstehen lassen. Hör, was uns passiert ist:
Bevor wir uns zurückzogen, hörten wir eine Stimme, die uns auf arabisch um Hilfe bat. Dann tauchte ein Mann vor uns auf, der die Arme erhob. Das war ein orientalischer Jude. In meinen ganzen Leben werde ich nicht vergessen, was unser Verantwortlicher diesem sagte: "Du mußt wissen, daß wir ja nicht gegen die Juden kämpfen, sondern gegen den Zionismus, der unser Land besetzt und unser Volk vertrieben hat. Bevor die Engländer kamen, und mit ihnen die Zionisten, haben wir in Frieden miteinander gelebt. Moslems, Juden, Christen...! Kurz, er hat ihm unsere Ideen erklärt, und bevor wir ihn verließen, sagte er zu ihm: "Eines Tages werden sich die Juden

anschlößen, um den Zionismus zu zerschlagen und unser Land zu befreien." Die zweite Sache, die ich gelernt habe, ist persönlicher Natur. Während wir zu unserer Basis zurückkehrten, verlor ich die Spur meiner Genossen. Und wenn der Feind seine Scheinverfer auf den Fluß richtete, mußte ich mich im Gebüsch oder in Weizenгарten verstecken. Ich sah alles, was uns herum passierte, ohne gesehen zu werden.
—Ich hatte ein paar Kekse, eine kleine Büchse Fleisch, und eine Kürbisflasche. Ein Gewehr auch, wohlgepackt. Ich war alleine, aber ich habe mich trotzdem drei Tage lang halten können. Das war eine gute Lektion.
—Und Deine zweite Aktion?
—Das war in Dum Al-Watad, zwei Monate nach meiner ersten Aktion. Wir überquerten den Fluß, machten unseren Angriffsplan, und griffen den Feind an der Stelle an, wo er uns am wenigsten erwartet hatte. Wir waren nur 5 Fedayin, aber wir haben die Stellungen des Feindes völlig vernichten können. Nachdem wir Mienen auf dem Weg hinter uns gelegt hatten, haben wir uns ganz schnell zerstreut, so daß, als der Feind versuchte, uns in einen Hinterhalt zu locken, wir es waren, die den Feind vernichteten, mit Granaten und Gewehrskalen.

Es gab einen Verwundeten unter uns, den Verantwortlichen.
—Warum wußt man Deiner Mei und mach die Kräfte des Feindes vernichten?
—Das ist ganz einfach! Wenn man den Feind nicht bei jedem Angriff vernichtet, dann wird er es sein, der uns den Rücken schießen kann, wenn wir den Fluß überqueren.
—Und Deine 3. Aktion?
—Dieses mal mußte ich den Kommandanten lange bearbeiten, bis er erlaubte, daß ich die Genossen begleiten durfte. Glücklicherweise stimmte er schließlich zu, denn diesem Gefrechten (in Mandassa) ist der Genosse, der die Grinow bediente, gleich in der ersten Stunde verwundet worden. Da ich diese Waffe sehr gut kannte, nahm ich seinen Platz ein. Er blieb hinter mir und hielt sich am Boden fest, während ich schoß. Ich habe eine Batterie von Maschinengewehren von Kaliber 500 m/m zum Schweigen gebracht.
—Eine persönliche Frage: Warum bist Du Fedayin geworden? Hast Du keine Angst zu sterben?
—Kiaul! Um unser Land zu befreien, müssen wir den nötigen Preis bezahlen, und dieser Preis kann nur unser Blut sein. Für ein Palastinenser ohne Heimat und ohne Freiheit gibt es keinen Unterschied zwischen Leben

und Tod. dich
—Und wenn der Feind nicht tötet? wenn er dich gefangen nimmt, was machst Du dann?
—Unser Feind ist feige. Man muß nicht meinen, daß er mächtig ist. Denn schließlich sind wir die Stärkeren. Sie werden mich nicht gefangen nehmen können. Mit einer Handgranate werde ich sie töten und mich mit ihnen.
—Möchtest Du lieber in Jordanien bleiben, oder in das besetzte Cis-Jordanien zurückgehen?
—Das hängt von den Bedürfnissen der Revolution ab. Ich habe, daß ich in Cis-Jordanien meinem Volk sehr dienen kann.
—Wie sind Deine Beziehungen zu den Fedayin der anderen Organisation?
—In den Schützengraben leben, kämpfen und sterben die Kämpfer zusammen. In den Ration ist das etwas anders! Aber das ist nicht das Wichtigste!
—Was wünschst Du Dir am meisten in Deinem Leben?
—Die Zionistischen Positionen gegen über von Al-Chonna zu zerstören.
—Und ein anderer Wunsch?
—Zu sterben beim Kampf gegen die Feinde unseres Volkes.
—Möchtest Du bevor wir Schluss machen etwas zu Deinen Genossen sagen?
—Ja, ich sage Ihnen: "Genossen! Kämpft weiter! Siegen oder Sterben!"



SOLIDARITÄT MIT DER PALÄSTINENSISCHEN REVOLUTION

295 SEN 333 KN-CT 350 MWX 357
 FEY 163 HHS 115 KJ 427 KFI
 187 HHS 115 RE-KX 521 MZ-MZ 522
 MNX 513 RN-AM 562 HBLP 669
 SMT 686 H-DT 842 OI HY 925 HBYA
 32 GLU
 GAPP
 F-LN 47 MEN 52 P-KJ 55
 S-LU 77 EMDA 81 GG-CI 93 W-D 154
 HIL-OS 182 (KZ-Mitte-2) ER-H 199
 M-LO 215 (KZ-Mitte-2) P-FJ 258 SB-A
 484 WY 726 (Northe) TU 744 (Dr. G.
 (hombth) LU 746 (Peters) NZ 746 (Schick)
 MD 752 (World Travel-Reise) VT 752
 (Hortsch) JS 756 (Voss) ER 764 (Bahr)
 (Jans) W 767 (Rasch) LY 768 (Friedh)
 771 (Lohmann) JZ 772 (Hofner)
 784 (Bautner) LK 788 (Bartm) LK 790
 (Vogeler) LD 796 (Lagmann) SL 797
 (Gierler) NZ 799 (Lauer) E4 802 (Ruff)
 UJ 806 (Ebbeck) KV 816 (Williams) NX
 819 (Harks) WP 822 (Rehm) RL 823
 (Sand) EL 832 (Bartling) NP 835 (Vog)
 YA 838 (Giese) DT 842 (Kraie) Unterl
 DT 843 (Kupitzki) TE 861 (Elsner) T
 871 (Lust) LK 881 (Dase) YA 881 (H)

BÜRGERKRIEG in FRANKREICH



BÜRGERKRIEG in WEST-BERLIN



URSACHEN DER...
 WES-...
 ...

...
 ...
 ...

OPFER SEIN WILL

Hilffähliche Verhaftungen, willkürliche Hausdurchsuchungen, Verbot von Zeitungen - in Frankreich wie in Deutschland. Der Terror des Systems tritt überall immer klarer und offenkundiger zutage. Die Unterdrücker gehöret vor uns, daß wir sie entlarven, daß wir sie rassenhaft und erfolgreich bekämpfen, die wollen die Henker spielen, wir sollen die Opfer sein.

HENKER LIQUIDIEREN MUSS DIE ERZIEHER

...
 ...
 ...

Aus Fpkwagen zwei FPK gestohlen
 Aus einem Streifenwagen des Polizeireviers 206 in Reinholdshagen, bekannte Täter zwe. Maschinenpistolen wurden bei Schrittschritt entwendet. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, handelt es sich bei den gestohlenen Maschinenpistolen um Waffen des französischen Militärs mit 200 Schuß Munitionsladung mit 200 Schuß Munition aus einem verschlossenen Safe. Am Sicherheitsdienst des Streifenwagens wurde am Sicherheitsdienst keine An den Wagenwächtern wurden keine Beschlagnahmen festgestellt.

Student bleibt in Haft
 In Berlin, 2. Juli. In Anbetracht seiner grundsätzlichen Einstellung gegenüber der staatlichen Ordnung würde er im Falle der Freilassung alles tun, um sich der Strafverfolgung zu entziehen. Mit dieser Begründung verweigert der Landgericht ein Haftbescheid des Polizeireviers 206 in Reinholdshagen. Der Mann ist im Verdacht, sich im Besitz eines Handwaffen zu befinden. Auf die Anwesenheit des Mannes wurde keine Beschlagnahme festgestellt.

polizei Fotografen auf Demonstrationen, mit ihm bewaffnete Polizisten belästigen in diesen Schwerein tritt um das System entgegen. Die Bullen sind das System, mit ihnen müssen wir uns auseinandersetzen und sie bekämpfen mit der Schwere und Verbrechen, die sie wirklich sind!

Erzieher niedergeschlagen: 22 gingen stiften
 Jugendhilf-insassen hatten ein anderes Programm. Umhüllend vom sich reden machte am vergangenen Wochenende wieder einmal der sogenannte Schichtarbeiter, mit ihren Anst. Sie übernahmen einen Tag der offenen Tür.

...
 ...
 ...

KLEINANZEIGEN

Wohngemeinschaft sucht Wohnung ab 5 - 6 Zimmer Tel: 3122556 od. 873705
 Braut aus Friedenau sucht Kumpel mit Bauchschmerzen zum Spagettessen, ab Mo., alle 3 Tage von 22.00 bis 22.15 Am selben Ort wie das letzte Mal im Mai.
 ...
 ...
 ...

MAGHT KAPUTT WAS EUCH KAPUTT MAGHT

Torten-Brand bei Udo's Gala-Party
 222 KERZEN brennen, und der gefüllte Star Udo Jürgen schmelzt seine Torte an. Der Tortenbrand bricht aus (Milch), Boholze Hilton-Herren springen hinzu und decken die wohl-schmeckende Torte mit weniger wohl-schmeckendem Löscherum ein (Trost).

Prominente Gäste: Borina Regierender mit Frau, Verleger Axel Springer, die Filmstarlet Gitta Constantin, Gert Glatz und andere / Überschwängliche Witze der Spitzenmanager von Udo's Plattenfirma, kabarettistisches Lesé, "Stachel-schwäne", eine temperamentvoll vorgetragene Rede des Verlegers Jürgen, der auf publizistische Weise besonders einseitig die "Vorgabe" eines goldenen Bomben.

AUCH EIN KONDITION KANN KOMMUNISTISCHER REIBEN
 !!!!!!! WEIN !!!!!!!

PIGS

den unverdienten "URLAUB"
 Der Regierende Bürgermeister Schütz ist bereits mit Familie nach Griechenland in der Schweiz abgereist, wo er praktisch den Urlaub in einem ständig gemieteten Chalet zu verbringen pflegt. Untereinander nach er nach in Tübingen Station, um eine Rede zu halten.
 Bürgermeister Neubauer übernimmt die Amtspflichten des Berliner Regierers. Er wird mit Schulz' Rückkehr vom 11. August bis zum 8. September mit Familie und 5711 Auspenden, seinen bevorzugten Urlaubsdar, Jungschaffner Helmut stehen zum fünftenmal die deutsche Insel. Er kehrt mit seiner Frau im Auto über Danneberg, ein halbes Jahr vorher, und wird wieder der per Führer nach Bausilbe. Am 30. Juli beendet der Urlaub und endet am 25. August. Schützenstar Leiber. Vater zweier schön-gedichteter Kinder, erst heute im Familien mit Auto nach Italien und Jugoslawien ab. Er wird am 15. August zurückkehren.
 Jugendminister Kotber hat sich bei Käfer ein entscheidend, der Bewegung des Flugplans. Heute geht die Reise los, schon am 6. August will er zurück sein, rechtzeitig zur Deutschen Bundestagssitzung, die er als das für den Spot-Zustand Staatsmüdigkeit nicht zusammen will. Auch Kotber hat zwei schuldige Kinder.

...
 ...
 ...

Die Begeisterung ging in Flammen auf
 soll Udo den Stress eines mörderischen Alltags erträglicher machen. Auch mit der Bieredelungsmusik der Heintjeus und Udo bleibt die Pubrik eine Strafanstalt, bleiben die Johnnens Knastzellen und das Geld haben die Tiere sich von Udo 70 einfließen. Hier, braucht kein Persil 80: er hat bereits, als Hamburger, der von Duft der roten Welt in Welt zum Himmel steigt. Die Welt muß in Flammen aufgehen, früher oder später. Fernando Brian Jones

IMPRESSUM
 verantwortlich:
 Redaktionskollektiv 683:
 Fritz Teufel, Renate Sami, Andreas Bander, Ulli Fischer, Heinz Brockmann, Gerd Meher, Ulrike Reinhof, Michael Baumgarten, Horst Hübner, Theo Berger, Günter Maschke, Hans Holzbauer, Gudrun Bnlin, Siegfried Hecker und alle Verfolgten und Inhaftierten des PIGS-KRISIS
 Postanschrift:
 Felix Alsen 1 Berlin 12
 Kneesebeckstraße 16
 öffentliche Redaktionsanschrift:
 jeden Donnerstag 19 Uhr und jeden Sonntag 14 Uhr jeweils in
 ...